

Schon viele haben es vor mir unternommen eine Geschichte oder ein Passionsspiel über das zu schreiben, was sich damals um Jesus ereignet und erfüllt hat. Nun habe auch ich mich entschlossen allem gründlich nachzugehen um es für euch, liebe Schülerinnen und Schüler, ordentlich und spannend zu inszenieren. So könnt ihr euch von der Bedeutsamkeit dessen überzeugen, worin ich euch zu unterrichten versucht habe¹.

Go(o)d news – Lukas erzählt von Jesus²

Szenenspiel

Autorin: Gertrud Ritter-Bille

*LektorInnen: Elke Majestorovic, Janek Blankenburg, Christina Brandl-Bommer und
das Kibiwe-Team Neufahrn*

Freitagnachmittag

1. Szene: Schon wieder dieser Jesus! (Lk 1,1-4)

(Auf der Nebenbühne³: Lukas steht an seinem Schreibpult. Er schreibt⁴ und schaut immer wieder in zwei Schriftrollen, die auf einem niedrigen Tisch neben ihm liegen und ihm als Vorlage dienen)

Lukas:

Unmöglich ... so kann man das doch nicht formulieren ... wo hat dieser Kerl Griechisch gelernt – auf der Baumschule? Was ist mit ordentlichem Satzbau und ordentlicher Rechtschreibung? Jeden zweiten Satz muss ich korrigieren ... Da wird man doch zum Stier!⁵

(Es klopft)

Lukas:

Herein!

(Theophilos kommt)

Lukas:

Mein hochverehrter Freund Theophilos!

¹ Eigentlich wollte ich das Szenenspiel meinen Söhnen widmen. Aber leider war deren Echo darauf ebenso abschlägig wie das der Töchter des Lukas (Szene 17). Eltern, speziell Religionslehrer und ebenso Evangelisten, sind ein hartes Los für jeden Heranwachsenden, egal in welcher Epoche.

² Das Literaturverzeichnis befindet sich in der Datei „Kibiwe2017LukasTheologie“

³ Beleuchtung hell, immer die Gleiche bei den Szenen auf der Nebenbühne.

⁴ Ich habe Kapitel 3 des Lukasevangeliums fürs Szenenspiel beim Bibelprojekt geblockt. Danke Tobias für die Organisation! Und alles Gute für die cyber security challenge 2017 in Malaga!

⁵ Ohne Frage auch eine Möglichkeit, wie Lukas zu seinem Evangelistensymbol kam. Ehrlich gesagt, die Verknüpfung der Geschichte des Priesters Zacharias im Tempel mit dem Symbol des Stieres ist auch nicht wesentlich besser.

Theophilos⁶:

Lukas, mein hochgeschätzter Lehrer!

Lukas:

Was führt dich zu mir, Theophilos?

Theophilos:

Ich war gerade in der Stadt und dachte, ich schaue bei meinem „alten“ Lehrer vorbei. Und da finde ich ihn, vertieft in seine Bücher – du schreibst?

Lukas:

So ist es.

Theophilos:

Und was schreibst du, wenn ich fragen darf?

Lukas:

Ein Evangelium über das Leben unseres Herrn Jesus Christus.

Theophilos:

Brillant! Eine wunderbare neue Idee!

Lukas:

Nun, neu ist diese Idee nicht. Schon andere haben es übernommen darüber einen Bericht zu verfassen. Bis jetzt habe ich zwei Quellen. Dieses hier ist ein recht kurzes Evangelium, es soll von einem Mann namens Markus geschrieben worden sein. Und hier eine Sammlung von Jesusworten, deren Verfasser leider unbekannt ist.

Theophilos:

Sehr interessant.

Lukas:

Ich möchte beide Quellen zu einem etwas größeren Evangelium verschmelzen. In einem etwas gehobeneren Stil, muss ich dazu sagen. Eine gepflegte Sprache ist das A und O eines gebildeten Menschen!

Theophilos:

Du sagst es, hochverehrter Lehrer.

(Lucia und Sophia kommen)

Sophia:

⁶ Ich formatiere Überschriften usw. vor Seitenumbrüchen nicht heraus und hoffe, dass man trotzdem dem Text folgen kann.

O mein Gott, Papa ist schon wieder mit seinen Büchern beschäftigt.

Lucia:

Dann sollten wir ihn nicht stören.

Sophia:

Oder besser gehen. Am Ende quatscht er uns noch voll.

Lukas:

Sophia, Lucia, wie soll man sich benehmen, wenn Gäste da sind?

Lucia:

Sei begrüßt, Theophilos.

Sophia:

Sei begrüßt, Theophilos.

Lucia:

Was schreibst du da, Papa?

Lukas:

Ein Evangelium.

Sophia:

Evangelium? Heißt das nicht „gute Nachricht“⁷?

Lucia:

Du schreibst gute Nachrichten? Worüber denn?

Lukas:

Ich schreibe ein Evangelium über unseren Herrn Jesus Christus.

Sophia:

Nicht schon wieder was über Jesus! Das ist doch alter Kram!

Theophilos:

Meine Damen, ich hatte das Vergnügen von eurem Vater über Jesus belehrt zu werden und mir waren die Jesusgeschichten neu!

Sophia:

Ehrlich? Wir wissen schon alles über Jesus. Dank Papa.

Lukas:

⁷ Oder „good news“ auf Englisch eben.

Ich wette, dass ihr nicht alles über Jesus wisst.

Sophia:

Die Wette nehmen wir an. Du kannst uns nichts Neues über Jesus erzählen.

Lukas:

Theophilos, du bist Zeuge?

Theophilos:

Aber selbstverständlich! Wie aufregend!

Lucia:

Und was ist der Wetteinsatz?

Lukas:

Wer verliert, der muss heute Abend bei Tisch bedienen.

Lucia, Sophia, Lukas:

Topp, die Wette gilt!

(Sophia, Lucia und Theophilos bleiben auf der Nebenbühne. Lukas geht auf die Vorbühne)

Lukas:

Es war im fünfzehnten Regierungsjahr des Kaisers Tiberius. Herodes Antipas regierte in Galiläa, Pontius Pilatus in Judäa. Kajaphas war Hoherpriester in Jerusalem.

Sophia:

Papa, keinen Geschichtsunterricht, bitte!

Lukas:

Damals erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias. Er zog zum Fluss Jordan in der Wüste und verkündete dort die Umkehr und die Taufe zur Vergebung der Sünden.

(Lukas durch den Vorhang ab. Sophia, Lucia und Theophilos gehen zu den Zuschauern und setzen sich hin)

2. Szene: Die Taufe Jesu (Lk 3 mit Lk 7,26.28)

(Vorhang auf. Beleuchtung hell. Kulisse Wüste. Zwei Kulissenelemente⁸ gelb. Vor der Bühne das blaue Tuch – Meer Jona, jetzt Jordan – senkrecht ca. 10 cm oder

⁸ Vielen Dank an Herbert, der die Kulissenelemente gebaut hat!

mehr über dem Bühnenrand aufgespannt mit 1 Meter Abstand, welches den Jordan darstellt. Geschicktes Schmuggeln eines Wasserbottichs, der zwischen Bühnenrand und blauem Tuch versteckt wird. Auftritt des Volkes⁹ – JüngerInnen plus Leute, deren Bühnennamen mit „H“ beginnt plus Jesus – aus dem Bühnenkammerl. Dann der Täufer aus dem Bühnenkammerl, Täufer geht zwischen blaues Tuch und Bühnenrand)

Täufer:

Keht um und lasst euch taufen, damit eure Sünden vergeben sind!

Thomas:

Hast du dich schon taufen lassen, Andreas?

Andreas:

Ja, gestern. Da war hier noch viel mehr los!

Thomas:

Und warum genau soll man sich taufen lassen?

Andreas:

Hör einfach der Predigt von Johannes dem Täufer zu!

Täufer:

Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch gesagt, dass ihr dem Gericht Gottes entkommen könnt? Weil ihr Kinder Abrahams seid? Nur deshalb? Bringt Früchte hervor, die eure Umkehr zeigen!

Thomas:

Was? Ich soll Früchte hervorbringen? Bin ich ein Apfelbaum? Und ich soll umkehren? Ich bin doch gerade erst angekommen! Was will er denn?

Andreas:

Du sollst dein Leben ändern! Gutes tun und so weiter.

Thomas:

Aber wie denn? Johannes, was sollen wir denn tun?

Täufer:

Wenn du zwei Gewänder hast, dann gebe dem eines davon, der Keines hat¹⁰. Und wenn du Essen hast, dann gib die Hälfte dem, der nichts hat. Betrüge keinen, bedrohe niemanden, schlage deine Mitmenschen nicht.

⁹ Lukas ist immer für einen Rundumschlag zu haben. Während bei Mk und Mt die Johannesbewegung eher eine Sache in Judäa war, ist es bei Lk das „Volk in Scharen“.

¹⁰ Das ist bei Lk das Programm und zieht sich wie ein roter Faden durch seine sozialkritische Auslegung des Evangeliums: Die Reichen sollen die Hälfte ihres Vermögens den Armen geben.

Andreas:

Johannes ist der Retter, den Gott uns gesandt hat. Der Messias, der Christus, der uns verheißen wurde!

Täufer:

Ich taufe nur mit Wasser. Es wird einer kommen, der wird euch mit heiligem Geist und Feuer taufen!

Thomas:

Hast du gehört, Johannes, was unser Herrscher Herodes Antipas gemacht hat? Der hat seinem Bruder die Frau ausgespannt! Was sagst du dazu?

Andreas:

Halt deinen Mund, Thomas! Willst du, dass Johannes Schwierigkeiten bekommt?

Täufer:

Unser Herrscher Herodes Antipas ist ein Sünder! Das Gericht Gottes erwartet ihn!

Thomas:

Jetzt lass ich mich taufen. Johannes hat echt Mut.

(Thomas geht zum Täufer und wird getauft. Andreas sieht Jesus)

Andreas:

Sei begrüßt, Jesus von Nazaret. Du bist auch hier?

Jesus:

Ich höre Johannes schon seit einigen Tagen zu. Er ist mehr als nur ein Prophet. Unter allen Menschen gibt es keinen Größeren als Johannes. Auch ich will mich von ihm taufen lassen.

(Jesus geht zum Täufer in den Jordan)

Musikalische Unterstützung durch die Band: Melodie von „Du, unser Vater“**Stimme (aus dem Off):**

Du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich Gefallen gefunden.

(Jesus steigt aus dem Wasser. Erol und Albert¹¹, Soldaten des Herodes Antipas, kommen aus dem Bühnenkammerl)

¹¹ Auf Grund einer Krümmung in der Raumzeit haben die beiden Soldaten des Herodes Antipas zufällig die gleichen Namen wie die Philister 2015.

Erol:

Johannes, was hast du über unseren Herrscher Herodes Antipas gesagt?

Täufer:

Er ist ein schlechter Mensch. Er wird Gottes Gericht nicht entkommen.

Albert:

Dass das Gericht Gottes kommt, ist nicht sicher. Aber dass du vor das Gericht des Herodes kommst, das ist sicher.

(Die Soldaten nehmen Johannes fest)

Erol:

Herodes Antipas wird mit dir kurzen Prozess machen.

Albert:

Das bedeutet: Einen Kopf kürzer.

Erol:

Rübe ab!

Albert:

Und ihr verschwindet, die Show ist vorbei!

(Die Soldaten mit dem Täufer durchs Bühnenkammerl ab, Jordan einrollen, Wasserbottich diskret verschwinden lassen, das Volk ab durchs Bühnenkammerl)

Thomas:

Das war es mit Johannes dem Täufer. Herodes Antipas wird ihm den Kopf abschlagen lassen.

Andreas:

Schade um ihn.

(Jesus bleibt allein zurück¹², Vorhang zu)

Lied: Lass in mir Stille werden

3. Szene: Jesus in der Wüste (Lk 4,1-13)

(Vorhang auf. Beleuchtung hell. Kulisse Wüste. Zwei gelbe Kulissenelemente. Hinter dem rechts ist schon Satan versteckt, das linke vorschieben bis zum Bühnenrand,

¹² Sollte sich aber während des Liedes im Bühnenkammerl trocken föhnen lassen. Wäre sehr seltsam, wenn er 40 Tage später immer noch nasse Haare hätte.

mit hoher Leiter dahinter¹³. Jesus sitzt schon mitten auf der Bühne. Nach einer kurzen Zeitspanne tritt Satan hinter dem rechten Kulissenelement hervor)

Satan:

Die Show ist vorbei, Jesus. Johannes ist tot.

Jesus:

Wer bist du?

Satan:

Du kannst mich als eine Art Lebensberater verstehen.

Jesus:

Wer bist du?

Satan:

Ich bin Satan. Was machst du noch hier, Jesus?

Jesus:

Ich faste.

Satan:

Du isst nichts? Wie lange schon?

Jesus:

40 Tage und Nächte.

Satan:

Hast du Hunger?

Jesus:

Ja.

Satan:

Warum fastest du, Jesus?

Jesus:

Hast du die Stimme gehört?

Satan:

Die vom Himmel?

Jesus:

¹³ Wenn das nicht funktioniert, dann finden wir eine andere Lösung.

Ja.

Satan:

„Du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich Gefallen gefunden“?

Jesus:

Ja.

Satan:

Aha. Du denkst darüber nach. Sehr interessant. Wenn ich dir einen Tipp geben dürfte. Probiere doch einfach aus, ob diese Stimme die Wahrheit gesagt hat. Wenn du der Sohn Gottes bist, dann befiehl diesem Stein hier Brot zu werden.

Wenn es funktioniert, kannst du alle Probleme dieser Welt lösen. Das ist deine Bestimmung: Löse alle Probleme dieser Welt. Du bist der Sohn Gottes. Du kannst das.

Jesus:

Menschen leben nicht nur vom Brot allein. Brot allein kann die Probleme dieser Welt nicht lösen. Die Menschen leben auch von dem, was Gott sagt. Ich bin das Wort Gottes. Das heißt es, wenn man mich Sohn Gottes nennt.

(Satan zieht Jesus hoch)

Satan:

Dann überlege mal ein Bisschen weiter. Du bist der Sohn Gottes. Also musst du die Welt regieren. Nur du kannst das. Du musst Macht ausüben, vielleicht den einen oder anderen heiligen Krieg führen, das ist deine Bestimmung. Ich kann dir dabei helfen. Ich gebe dir die Welt. Ich gebe dir Macht. Du musst mich nur darum bitten.

Jesus:

Nicht dir gehört die Welt, sie gehört Gott. Auf Gott will ich vertrauen. Auf Gott zu vertrauen wie ein Kind dem Vater ist meine Botschaft an die Menschen. Ein Sohn vertraut dem Vater und ich bin der Sohn Gottes, nicht dein Sohn.

(Satan führt Jesus zum linken Kulissenelement)

Satan:

Steig da mal hoch.

(Jesus steigt die Leiter hinauf)

Satan:

Ganz schön hoch, nicht wahr? Wird dir schwindlig?

Jesus:

Ein Bisschen.

Satan:

Stürz dich hinab. Du bist unverwundbar. Du bist der Sohn Gottes. Nichts kann dir passieren. Du bist der Unbesiegbare, der Superman. Gott wird dich nicht sterben lassen.

Jesus:

Gott ist stärker als der Tod, aber Leben und Tod sind kein Spiel für uns Menschen. Wir dürfen Gott nicht versuchen. Ich bin ein Mensch, auch wenn man mich Sohn Gottes nennt.

(Jesus steigt wieder herunter)

Satan:

Du bist eine Enttäuschung, Jesus von Nazaret. Ich hatte mehr von dir erwartet.

Jesus:

Du bist enttäuscht, Satan? Dann hat das Reich Gottes begonnen, hier und heute.

(Jesus durch den Mittelgang ab. Satan schaut ihm nach und verschwindet hinter dem rechten Kulissenelement. Linkes Kulissenelement nach hinten schieben. Vorhang zu)

Lied: Als Jesus in die Wüste kam

4. Szene: Jesus in Kafarnaum (Lk 4,31-41 mit Lk 11,5-13.20 und Lk 6,9; Lk 12,18-21)

(Lukas tritt durch den Vorhang)

Lukas:

Jesus ging hinab nach Kafarnaum am See Gennesaret. Dort lehrte er die Menschen und heilte viele Kranke. Menschen folgten ihm nach und wurden seine Jünger und Jüngerinnen¹⁴.

(Lukas durch den Vorhang ab. Vorhang auf. Beleuchtung hell. Kulisse Haus. In der Ecke liegt die Schwiegermutter¹⁵ des Petrus. Esther kümmert sich um sie. Petrus, Andreas, Thomas, Maria Magdalena, Philipp, Jakob und Johannes kommen durchs Bühnenkammerl herein)

¹⁴ Ich habe hier den Plot von Lk verändert: Bei Lk wird Petrus erst nach der Heilung seiner Schwiegermutter zum Jünger berufen. Lk drehte hier den Mk-Plot um, ich drehe zurück. Wie man unschwer erkennen kann, gibt es diesmal keine Berufungsgeschichten der Jünger.

¹⁵ Um Elkes Anonymität zu gewährleisten, wir sie unter ihrem Künstlernamen „Josie Grammel“ auftreten. Und ich möchte als Erste ein Autogramm von ihr!

Petrus:

Kommt rein! Esther, mach was zum Essen. Ich habe Gäste mitgebracht!

Esther:

Was soll das, Petrus? Hast du vergessen, dass meine Mutter krank ist?

Petrus:

Aber – ich habe Jesus und seine Jünger zum Essen eingeladen. Sie haben Hunger. Wir waren den ganzen Vormittag in der Synagoge.

Esther:

Schön für euch.

Petrus:

Wie geht es deiner Mutter?

Esther:

Das Fieber ist immer noch viel zu hoch.

Petrus:

Einen Arzt können wir uns nicht leisten.

(Verlegenes Schweigen. Jesus kommt mit Kleopas, Susanna, Judas und Johanna durchs Bühnenkammerl herein)

Petrus:

Willkommen in meinem Haus, Jesus von Nazaret!

Kleopas:

Meine Frau Susanna und ich kommen aus Emmaus. Mein Name ist Kleopas.

Johanna:

Ich komme aus Tiberias und heiße Johanna.

Petrus:

Das ist mein Bruder Andreas, das sind Jakob und Johannes. Wir sind alle Fischer. Das sind Thomas, Philipp, Maria Magdalena, meine Frau Esther und ich bin Simon.

Jakob:

Sein Spitzname lautet Petrus.

Johannes:

Der Felsenmann. So hat ihn Jesus genannt.

Jakob:

~~Simon ist ein Troll!~~

Magdalena:

~~Halt die Klappe, Andreas!~~¹⁶ Jesus will damit sagen, dass Simon Petrus ein guter und zuverlässiger Mann ist.

Judas:

Mein Name ist Judas. Ich komme aus Kariot.

Philipp:

Jesus, Du hast gesagt, das Reich Gottes sei schon da und mitten unter uns. Ich kann das Reich Gottes nicht sehen.

Jesus:

Mit was soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist wie ein Senfkorn, das ein Mann in seinem Garten in die Erde steckte.

Thomas:

Wer sät schon Senf an?

Andreas:

Das ist Unkraut!

Jesus:

Es wuchs und wurde zu einem großen Baum und die Vögel des Himmels wohnten in seinen Zweigen.

Philipp:

Du meinst, Das Reich Gottes ist noch klein, wird aber wachsen?

Jesus:

So ist es. Man kann das Reich Gottes auch mit einer kleinen Menge Sauerteig vergleichen, den eine Frau in einen großen Teig Mehl mischte. Der Sauerteig durchsäuerte den ganzen Teig.

Susanna:

Das ist ein schöner Vergleich, Jesus.

Johanna:

Aber es braucht sehr lange, bis der Sauerteig den Teig durchsäuert. Wird es mit dem Reich Gottes auch so lange dauern?

¹⁶ Das können wir so nicht spielen. Ein Paradigmenwechsel innerhalb des Multiversums hin zu einer Scheibenwelt auf dem Rücken von vier Elefanten, die wiederum auf dem Rücken einer Schildkröte stehen konnte gerade noch verhindert werden. So etwas passiert hier momentan ständig.

Philipp:

Hat das Reich Gottes wirklich schon begonnen?

Jesus:

Wenn ich mit dem Finger Gottes Krankheiten und Dämonen vertreibe – ist dann das Reich Gottes nicht zu euch gekommen?

Johanna:

Dann haben wir doch heute schon das Reich Gottes gesehen.

Susanna:

Du hast in der Synagoge einen Mann geheilt.

Esther:

Herr, meine Mutter ist krank. Ich bitte dich: Heile sie.

(Jesus steht auf und geht zur Schwiegermutter. Er beugt sich zu ihr und legt ihr die Hände auf. Die Schwiegermutter erhebt sich. Sie steht auf)

Schwiegermutter:

Es sind Gäste da und wir haben ihnen weder Essen noch Trinken angeboten?
Esther, Petrus, jetzt aber schnell. Helft mir, die Gäste zu bewirten!

(Petrus, Esther und Schwiegermutter ins Bühnenkammerl, und kommen mit Holzschale mit Brot und Tablett mit Bechern zurück, die sie auf den Boden stellen. Es klopft, Petrus geht noch einmal zum Bühnenkammerl und kommt zurück)

Petrus:

Jesus, da draußen steht praktisch der ganze Ort Kafarnaum. Sie haben ihre Kranken mitgebracht. Alle bitten dich: Lege den Kranken die Hände auf und heile sie!

(Vorhang zu)

Lied: Du bist heilig, du bringst Heil**Freitagabend****5. Szene: Jesus war nicht immer nett**

(Auf der Nebenbühne: Theophilus und Lukas sitzen am niedrigen Tisch und essen. Zwei Becher, ein leerer Korb mit Brot und Weintrauben sind auf dem Tisch. Lucia und Sophia stehen, Lucia hat einen Krug in der Hand)

Lucia:

Magst du noch etwas Wein, Theophilos?

Theophilos:

Aber gern, liebes Kind.

(Theophilos hebt den Becher, Lucia schenkt nach. Lukas hebt den leeren Korb hoch)

Lukas:

Das Brot ist aus. Bring Neues, Sophia!

(Sophia ignoriert ihn)

Lukas:

Sophia, mach, was ich dir sage. Du und Lucia, ihr habt die Wette verloren. Habe ich nicht Recht, mein lieber Freund Theophilos?

Theophilos *(verlegen):*

So ist es. Tut mir leid, verehrte Damen.

Sophia:

Du bist immer so streng, Papa, und machst uns das Leben schwer.

Lucia:

Nimm dir Jesus zum Vorbild, der war immer nett und nie streng.

Lukas:

Jesus war niemals streng? Dann hört gut zu!

(Lukas bedeutet Sophia, Lucia und Theophilos zu den Zuschauern zu gehen und geht auf die Vorbühne)

Lukas:

Jesus rief seine Jünger zu sich und sandte sie je zu zweit aus. Er sagte ihnen: Nehmt nichts mit auf den Weg, keinen Wanderstab, keine Vorratstasche, kein Brot, kein Geld, kein zweites Hemd. Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. Heilt die Kranken, die dort sind und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe. Wenn ihr in eine Stadt kommt und man nimmt euch nicht auf, dann schüttelt den Staub dieser Stadt von euren Füßen zum Zeugnis gegen sie. Wer euch hört, der hört mich, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab.

(Lukas durch den Vorhang ab)

6. Szene: Ein Jesusjünger sein (Lk 6,20-26-29.35f.37;9,1-3.5.10.18-21;10,8.16.17)

(Vorhang auf. Beleuchtung hell. Kulisse Garten. Sitzgelegenheiten. Jesus ist schon da. Petrus mit Esther und Kleopas mit Susanna¹⁷ kommen aus dem Bühnenkammerl. Ich habe das Begrüßen jetzt nicht extra aufgeschrieben)

Jesus:

Wie ist es euch ergangen?

Esther:

In Gischala hat man uns nichts zu essen gegeben.

Petrus:

Diese Geizkrägen. Wir wären beinahe verhungert.

Susanna:

Kleopas hat 17 Menschen geheilt!

Kleopas:

Susanna hat dafür das Reden übernommen.

(Maria Magdalena und Philipp kommen aus dem Bühnenkammerl)

Philipp:

Ich bin so fertig. Wir waren tagelang unterwegs, ich könnte im Stehen einschlafen. Hier ist es wirklich schön!¹⁸

Magdalena:

Setz dich woanders hin, Philipp, du riechst schon.

Philipp:

Jesus hat uns gesagt, dass wir kein zweites Hemd mitnehmen dürfen.

Magdalena:

Aber er hat uns nicht verboten das eine Hemd zu waschen.

(Andreas mit Thomas und Judas mit Johanna und Jakob mit Johannes kommen durch den Mittelgang. Andreas hinkt, Johanna trägt einen Verband um den Kopf¹⁹)

Jesus:

Wie ist es euch ergangen?

¹⁷ Der Exeget Martin Ebner vertritt die These, Jesus hätte nur Ehepaare berufen. Ich vermute, dass er nicht Recht hat, aber ich bewundere seinen Mut, eine steile These im wissenschaftlichen Raum aufzustellen. Deswegen gibt es dieses Jahr zwei Ehepaare als JüngerInnen Jesu. Kompromiss.

¹⁸ Offensichtlich hat der Jünger Philipp ein Auge dafür, dass die Kulisse eigens und neu für dieses Kibiwe von Gabi gemalt wurde. Danke an Gabi.

¹⁹ Wen diese Szene an das Kibiwe 2011 mit Franz erinnert. Ja. Denn Franz hatte sein Konzept direkt von Jesus.

Magdalena:

Warum hinkst du, Andreas?

Andreas:

In Chorazin haben sie uns verprügelt.

Magdalena:

Und warum hinkst du nicht, Thomas?

Thomas:

Ich kann schneller laufen als Andreas.

Johanna:

In Betsaida haben sie Steine nach uns geworfen.

Judas:

Diese verdammten Ungläubigen. Ich hasse sie.

Jakob:

Ich hätte selber Steine genommen und zurückgeworfen.

Johannes:

Und ich hätte getroffen.

(Johannes und Jakob klatschen sich ab)

Jesus:

Für wen halten mich die Menschen?

Magdalena:

Einige für Johannes den Täufer.

Susanna:

Andere für Elija.

Esther:

Wieder andere sagen, einer der alten Propheten sei auferstanden.

Jesus:

Und für wen haltet ihr mich?

Petrus:

Du bist der Messias, der Retter, den Gott uns geschickt hat²⁰.

Jesus:

Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes²¹.

Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden.

Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und beschimpfen um meinetwillen, euer Lohn im Himmel wird groß sein.

Wehe euch, die ihr reich seid, ihr habt keinen Trost mehr zu erwarten.

Wehe euch, die ihr jetzt satt seid, denn ihr werdet hungern.

Wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet weinen.

Wehe euch, wenn euch alle Menschen loben. Das haben die Menschen schon mit den falschen Propheten gemacht.

Liebt eure Feinde, tut Gutes, die euch hassen, segnet, die euch verfluchen, betet für die, die euch misshandeln.

Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, dem halte auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, dem lass auch das Hemd.

Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden.

Euer Vater im Himmel ist gütig auch zu den Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!

Ich habe den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen sehen. Nichts kann euch schaden. Freut euch, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind.

(Vorhang zu)

Lied: Selig seid ihr

Samstagvormittag

7. Szene: Neue Quellen

(Auf der Nebenbühne: Theophilus steht am Schreibpult des Lukas und liest. Lukas kommt mit Sophia und Lucia, Lukas hat Schriftrollen dabei)

Theophilus:

Entschuldige, lieber Freund. Ich war neugierig und habe in deinen Schriften gelesen.

Lukas:

Da gibt es nichts zu entschuldigen, lieber Theophilus, im Gegenteil. An deiner Meinung bin ich sehr interessiert. Das ist auch ein Grund, warum es mich freut, dass du die Gastfreundschaft meines Hauses länger in Anspruch nehmen willst.

²⁰ So nicht ganz wortwörtlich bei Lukas, aber für die Kinder hoffentlich verständlicher.

²¹ So ein langer Text! Aber unser Jesus kann sich auf Elke verlassen. Die souffliert ihn in Notfällen. Danke.

Theophilos:

Ich danke dir dafür. In deinen Geschichten spielen Frauen eine wesentlich größere Rolle als bei diesem Markus.

Lukas:

Ich habe zwei Töchter und keinen Sohn. Das verändert die Perspektive eines Mannes.

Theophilos:

Zwei reizende Töchter!²² Was für neue Schriftrollen hast du da?

Lukas:

Nun, ich habe für mein Evangelium noch weitere Quellen gefunden außer diesem Markus und der Sammlung von Jesusreden. Kurze Fragmente, Einzelgeschichten, Hinweise auf Jesu Geburt und Abstammung ...

Theophilos:

Wie überaus interessant!

Lucia:

Du hast neue Geschichten über Jesus gefunden?

Sophia:

Eines muss man dir lassen, Papa: Du bist echt fleißig!

Lucia:

Ich möchte diese neuen Jesusgeschichten kennenlernen.

Lukas:

Das freut mich. Dann hört und seht!

(Lukas geht zur Vorbühne)

Lukas:

Jesus war mit seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem. Die Jünger und Jüngerinnen folgten ihm, weil sie fest glaubten, dass er der Messias sei ...

Lucia:

Immer wieder heißt es, Jesus sei der Messias. Was ist ein Messias?

²² Eine gewisse Auflage beschränkt die Anzahl der Mitwirkenden beim Ensemble empfindlich. Eine Frau für Lukas ist da einfach nicht mehr drin. Deshalb ist Lukas alleinerziehend. Und, das muss gesagt werden, ich soll die Mutter der Kinder, die vor drei Jahren (Kibiwe 2014) so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschieden ist, im Szenenspiel nicht einmal erwähnen! Deswegen diese Fußnote, damit zumindest das Ensemble Bescheid weiß.

Lukas:

Messias ist hebräisch und heißt „der Gesalbte“. Auf Griechisch ist es der Christus.

Sophia:

Drei Sprachen in zwei Sätzen – das ist mein Vater.

Lucia:

Das mit der Salbe verstehe ich nicht ...

Sophia:

Ich habe auch schon mal Salbe benützt. Bin ich jetzt auch ein Messias?

Lukas:

Der Messias ist der Retter, den Gott uns geschickt hat. Er kommt von Gott und ist vom heiligen Geist erfüllt. Salbe ist ein Bildwort für den heiligen Geist, dem Geist Gottes.

Wo war ich stehen geblieben? Ach ja ...

An einem Sabbat ging Jesus, wie er es gewohnt war, in die Synagoge und lehrte.

(Sophia, Lucia und Theophilos gehen zu den Zuschauern und setzen sich. Lukas durch den Vorhang ab)

8. Szene: Die Heilung der gekrümmten Frau (Lk 13,10-17; Lk 10,25-37; Ps 118,1.4.23f)

(Vorhang auf. Beleuchtung hell. Kulisse Haus. Sitzgelegenheiten. Alle Jünger, Josef von Arimathäa und Hanna sind anwesend. Frauen und Männer sitzen getrennt, die Frauen links, die Männer rechts)

Josef:

Meister, was muss ich tun um das ewige Leben zu gewinnen?

Jesus:

Was steht im Gesetz?

Josef:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele und deiner ganzen Kraft und deinen Nächsten wie dich selbst.

Jesus:

Handle danach und du wirst leben.

Josef:

Und wer ist mein Nächster?

Jesus:

Ich will dir dazu eine Geschichte erzählen. Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab. Der Weg ist steil²³. Er wurde von Räubern überfallen. Die plünderten ihn aus und ließen ihn halbtot liegen.

Thomas:

Den Weg kenne ich! Er führt durch die Wüste!

Andreas:

Da kommt es immer wieder zu Überfällen!

Jesus:

Ein Priester kam des Weges und sah den Verletzten.

Petrus:

Gott sei Dank!

Jesus:

Der Priester ging einfach weiter. Ein Levit kam des Weges und sah den Verletzten.

Johannes:

Was ist ein Levit?

Jakob:

Ein Levit arbeitet im Tempel.

Jesus:

Auch der Levit ging weiter.

Philipp:

Warum haben die nicht geholfen?

Kleopas:

Vielleicht hatten sie Angst?

Jesus:

Dann kam ein Mann aus Samarien und sah den Verletzten.

Judas:

Ein ungläubiger Mann aus Samarien!

²³ Wieder kommt es zu einer seltsamen Verschiebung der Realität. Dieser Satz lässt sich im Evangelium beim besten Willen nicht finden. Was ist hier los? Vielleicht hat Tine eine Erklärung.

Jesus:

Der Mann aus Samarien hatte Mitleid und hielt an, goss Öl und Wein auf die Wunden und verband den Verletzten. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn in eine Herberge und sorgte die ganze Nacht lang für ihn.

Am nächsten Tag gab er dem Wirt zwei Denare und sagte: Sorge für ihn und wenn du mehr brauchst, werde ich es bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Wer, denkst du, hat sich als Nächster dem erwiesen, der unter die Räuber gefallen ist?

Josef:

Derjenige, der an ihm barmherzig gehandelt hat.

Jesus:

Dann geh und handle genauso.

(Die gekrümmte Frau²⁴ kommt herein und geht zu den Frauen)

Magdalena:

Was ist mit dieser Frau los?

Susanna:

Sie geht so seltsam.

Hanna:

Ich kenne diese Frau. Sie hat ein schweres Rückenleiden und ist seit achtzehn Jahren krank.

Johanna:

O mein Gott! Jesus, siehst du nicht, wie diese Frau leidet?

(Jesus steht auf und geht zu den Frauen hinüber. Jesus legt der Frau die Hände auf)

Jesus:

Frau, du bist von deinem Leiden erlöst.

(Die Frau richtet sich auf)

Johanna:

Danket dem Herrn, denn er ist gütig und seine Huld währt ewig.

Magdalena:

So sollen alle sagen, die den Herrn fürchten und ehren, denn seine Huld währt ewig.

²⁴ Ratet mal, wer die spielen darf.

Frau:

In der Bedrängnis rief ich zum Herrn; der Herr hat mich erhört und frei gemacht.

Johanna:

Das hat der Herr vollbracht, vor unseren Augen geschah dieses Wunder.

Esther:

Das ist der Tag, den der Herr gemacht ...

Josef:

Stopp! Was soll das? Heute ist Sabbat, der Ruhetag des Herrn. Sechs Tage sind zum Arbeiten da. Lasst euch an diesen Tagen heilen, nicht am Sabbat!

Jesus:

Du bindest am Sabbat auch deinen Ochsen oder deinen Esel los und führst ihn zur Tränke! Und diese Tochter Abrahams war achtzehn Jahre lang krank und soll am Sabbat nicht davon befreit werden?

(Vorhang zu)

Lied: Feuer auf die Erde**9. Szene: Der Zöllner Zachäus (Lk 19,1-10; Lk 12,34; Lk 22,3)²⁵**

(Beleuchtung hell. Vor dem Vorhang links oder rechts ein Kulissenelement mit Baum drauf und Leiter dahinter. Satan im besten Fall auch schon dahinter. Zentral im Mittelgang ein Tisch auf Rollen mit Tuch drauf und Truhe. Lukas kommt durch den Vorhang)

Lukas:

Dann kam Jesus nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort wohnte auch ein Zöllner namens Zachäus, der sehr reich war.

(Lukas durch den Vorhang ab. Zachäus mit Geldbeutel kommt durch den Vorhang)

Zachäus:

Guten Morgen, Jericho. Und wieder beginnt ein neuer Tag um auf Kosten anderer Leute reich zu werden.

Niemand trennt sich gerne von seinem Geld, ich auch nicht. Und niemand bezahlt gerne Geld an den Kaiser in Rom, ich auch nicht.

Aber das ist meine Aufgabe: Ich treibe das Geld für den Kaiser in Rom ein. Nennt es Steuern, nennt es Zoll – jeder Mensch muss das zahlen.

²⁵ Nur Lk erzählt uns diese Geschichte, übrigens auch die vom barmherzigen Samariter. Die Bedeutung des Sondergutes von Lk ist enorm.

Und weil ich Geld eintreibe, deshalb mag mich keiner.
Und deshalb ist es egal, ob ich zu viel oder zu wenig Geld von den Leuten verlange:
Keiner mag mich.
Also – verlange ich zu viel Geld. Etwas für den Kaiser in Rom, den Rest für mich.
Passt auf, ich zeige euch wie das geht.

(Joel und Jeremia kommen durch den Mittelgang)

Zachäus:

He, ihr da, ihr nützt mit euren Schuhen die Straßen in Jericho ab, die der Kaiser bauen ließ. Vier Lepta von jedem von euch!

Jeremia:

Verdammter Zöllner!

Joel:

Du verlangst das Vierfache von dem, was der Kaiser fordert!

(Joel und Jeremia zahlen)

Zachäus:

Einen wunderschönen Tag!

Jeremia:

Der Herr wird dich für deine Sünden strafen!

Joel:

In der tiefsten Hölle wirst du schmoren!

(Joel und Jeremia bleiben vor der Bühne stehen. Zachäus wirft ein Lepta in die Truhe und steckt drei in seinen Geldbeutel)

Zachäus:

Drei Lepta für mich, einer für den Kaiser. Aha, die nächsten Kunden kommen!

(Hosea und Habakuk kommen durch den Mittelgang mit einem Handkarren)

Zachäus:

Feldfrüchte? Das ist nicht billig. Vier Denare.

Hosea:

Das ist aber viel!

(Hosea und Habakuk zahlen)

Habakuk:

Ein Betrüger bist du!

Zachäus:

Auch euch einen schönen Tag noch. Drei Denare für mich, einer für den Kaiser.

(Ein Denar in die Truhe, drei in den Geldbeutel. Hosea und Habakuk ziehen mit ihren Karren weiter, bleiben damit vor der Bühne stehen)

Hosea:

Dieser Jesus, er kommt heute nach Jericho. Er war gar nicht weit hinter uns auf der Straße mit seinen Jüngern unterwegs.

Habakuk:

Lass uns hier auf ihn warten. Ich will ihn sehen.

Zachäus:

Welcher Jesus?

Hosea:

Mit dir reden wir nicht, du Betrüger.

Habakuk:

Es heißt, dass er der Messias ist.

Hosea:

Zachäus?

Habakuk:

Nein. Jesus, du Dummkopf.

(Hanna und Hagar kommen, sie tragen Krüge)

Zachäus:

Eingelegtes Gemüse? Olivenöl? Das macht 4 Asse.

Hanna:

Du treibst die Preise für Lebensmittel in die Höhe, Zachäus!

Hagar:

Menschen müssen hungern, weil du so gierig bist.

Zachäus:

Jeder ist sich selbst der Nächste.

(Hanna und Hagar zahlen. Ein As in die Truhe, drei in den Geldbeutel)

Zachäus:

Drei Asse für mich, ein As für den Kaiser.

Hanna:

Jesus kommt nach Jericho.

Hagar:

Ich hoffe, er macht dich zur Schnecke.

(Hanna und Hagar gehen weiter und bleiben vor der Bühne stehen)

Zachäus:

Was ist so besonders an diesem Jesus? Alle wollen diesen Jesus sehen. Komisch.

Joel:

Da kommt er!

(Allgemeine Aufregung. Joel, Jeremia, Hosea, Habakuk, Hanna und Hagar rennen dorthin, wo der Mittelgang beginnt. Sie halten Ausschau nach Jesus. Zachäus sieht nichts. Er läuft zum Kulissenelement und klettert auf die Leiter. Erst jetzt kommen Jesus und seine JüngerInnen durch den Mittelgang)

Jeremia:

Willkommen, Jesus von Nazaret.

Joel:

Willkommen in Jericho!

(Allgemeines Gedrängel um Jesus. Immerhin sind jetzt 19 Leute direkt vor der Bühne. Und damit brauchen wir eine gute Gruppenchoreographie, nämlich, wenn Jesus kurz vor der Bühne steht und den Zachäus auf der Leiter hinter der Kulissenelement entdeckt. Alle müssen nun links und rechts ausweichen, damit die Kinder einen Blick auf Jesus und Zachäus haben. Gelächter)

Hosea:

Das ist doch Zachäus, der Zöllner und Betrüger!

Habakuk:

Er ist auf einen Baum geklettert!

Hanna:

Er wollte wohl auch Jesus sehen ohne selbst gesehen zu werden.

Hagar:

Aber der Trick hat nicht funktioniert.

Jesus:

Zachäus, komm schnell herunter, denn ich will heute in deinem Haus zu Gast sein.

(Zachäus klettert herunter)

Zachäus:

Hier entlang. Ihr seid alle meine Gäste.

(Jesus und seine JüngerInnen gehen durch den Vorhang)

Hanna:

Er ist bei einem Betrüger eingekehrt.

Hagar:

Bei einem Sünder!

Hosea:

Wer bei einem Sünder einkehrt, ist selbst ein Sünder.

Habakuk:

Und niemals der Messias.

Jeremia:

Dieser Jesus ist ein Verbrecher.

Joel:

Er ist ein Fresser und Säufer. Mehr nicht.

(Hanna, Hagar, Habakuk, Hosea, Joel und Jeremia durch den Mittelgang ab. Eventuell, wenn nötig, Tisch auf Rollen unten zur Seite schieben. Vorhang auf. Beleuchtung hell. Kulisse Haus. Niedriger Tisch und Sitzgelegenheiten, Tisch ist gedeckt mit Bechern Brot, Käse, Weintrauben, Oliven²⁶. Jesus, seine JüngerInnen und Zachäus sitzen zu Tisch)

Zachäus:

Probier diesen Käse, Jesus. Er hat ein Vermögen gekostet und schmilzt auf der Zunge.

Petrus:

²⁶ Andrea ist wieder dabei! Große Freude! Dieses Mal wird es richtig kompliziert, welches Essen wann auf die Bühne muss. Nicht die Gummibärli, die sind für die Nerven der Schauspieler.

So gut habe ich schon lange nicht mehr gegessen.

Esther:

Das tut richtig gut. Du bist echt großzügig, Zachäus.

Johanna:

Judas, warum machst du ein so finsternes Gesicht?

Judas:

Dieser Zachäus ist großzügig auf Kosten der Armen und wir machen uns mitschuldig, weil wir bei ihm essen. Wir sollten nicht mit einem Betrüger essen. Wenn es nach mir ginge, dann säßen wir nicht hier.

Magdalena:

Es geht hier aber nicht nach dir.

Philipp:

Vertraue Jesus! Er weiß, was er tut!

Zachäus:

Herr, du weißt, dass ich ein Zöllner und Betrüger bin?

Jesus:

Ja, es war ja nicht zu überhören.

Zachäus:

Und du bist trotzdem bei mir eingekehrt?

Jesus:

Wohl schon, sonst säße ich nicht hier.

Zachäus:

Herr, es bedeutet mir viel, dass du zu mir gekommen bist. Dein Besuch, er verändert mein Leben. Ich will gutmachen, was ich falsch gemacht habe. Denen, die ich betrogen habe, gebe ich das Vierfache zurück und die Hälfte von dem, was mir gehört, werde ich den Armen geben.

Jesus:

Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Ich bin gekommen um zu suchen und zu retten, was verloren ist. Da, wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

(Vorhang zu. Judas kommt durch den Vorhang. Der Satan tritt hinter dem Kulissenelement hervor)

Judas:

Wer bist du?

Satan:

Du kannst mich als eine Art Lebensberater verstehen. Du bist unzufrieden mit Jesus?

Judas:

Ja.

Satan:

Ich kann dir helfen.

(Beide durch den Mittelgang ab, Satan führt Judas)

Lied: Es lebte ein Herr Zachäus²⁷

10. Szene: Jesus in Jerusalem (Lk 11,1-4; Lk 19,37-40; Lk 21,5f mit Lk 18,9-14)

(Lukas tritt vor den Vorhang)

Lukas:

So zog Jesus nach Jerusalem hinauf in die Heilige Stadt, in der der Tempel Gottes stand.

(Lukas durch Vorhang ab. Beleuchtung hell. Josef, Joel und Jeremia kommen durch den Vorhang und bleiben auf der Vorbühne stehen)

Josef:

Dieser Jesus kommt heute nach Jerusalem.

Jeremia:

Er ist nur ein unbedeutender Rabbi vom Land, mehr nicht.

Joel:

Ich schlage vor, dass wir ihn gar nicht beachten.

(JüngerInnen mit Palmwedeln²⁸ und Jesus²⁹ kommen durch den Mittelgang)

Lied: Hosianna in der Höhe (einmal)

Joel:

²⁷ Ein dickes Lob an Christina und ihre Kibwe-Band, ohne die ein Kibiwe nicht denkbar wäre.

²⁸ Hamma.

²⁹ Wir können Lotta schon mitnehmen, aber draufsetzen darf sich der Jesus nicht.

Meister, bringe deine Jünger zum Schweigen!

Jeremia:

Und die Jüngerinnen auch³⁰!

Jesus:

Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien!

(Josef, Joel und Jeremia durch den Vorhang ab)

Lied: Hosianna in der Höhe (einmal)

(Vorhang auf. Kulisse Palast. Davor zwei Tische. Einer mit Taubenkäfig³¹ und zwei Lämmern, auf dem anderen liegt Geld. Hosea und Habakuk im Freeze)

Petrus:

Jesus, sieh her, das ist der Tempel, den Herodes der Große für den Herrn, unseren Gott erbauen ließ! Kein Tempel dieser Welt ist größer und prächtiger als dieses Haus unseres Gottes!

Jesus:

Es wird eine Zeit kommen, da wird von alle dem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem anderen bleiben.

Judas:

Du lästerst Gott, Jesus!

(Jesus und seine JüngerInnen gehen auf die Bühne)

Hosea:

Tauben, frische Tauben. Kultisch rein! Vom Hohen Rat persönlich kontrolliert!
Schafe, einjährig, ohne Makel, mit Zertifikat vom Hohen Rat!

Habakuk:

Sehr günstige Umtauschkurse! Tauscht heidnischen Münzen gegen Münzen aus Tyrus!

Hosea:

Ein Paar Tauben, Rabbi?

Habakuk:

Ein günstiger Wechselkurs, extra für dich?

³⁰ Dieses Gekreische und Gegacker (Im Gedenken an die „Kaminkehrer“ vom Kloster Frauenchiemsee)!

³¹ Hamma auch noch.

Petrus:

Herr, wir müssen dringend ein paar Opfertauben kaufen.

Magdalena:

Und wir brauchen ein Lamm für das Paschafest.

Kleopas:

Wir müssen unser Geld umtauschen.

Esther:

Und wir müssen darauf achten, dass die Händler uns nicht betrügen.

(Jetzt geht es los. Jesus wirft den Tisch mit dem Taubenkäfig um, Hosea hebt den Taubenkäfig vorher ab, und wischt das Geld über die Bühne³²)

Jesus:

Das Haus meines Vaters soll ein Haus des Gebetes sein. Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.

Hosea:

Das wird ein Nachspiel haben!

Habakuk:

So etwas müssen wir uns nicht gefallen lassen!

(Habakuk und Hosea durch das Bühnenkammerl ab, Jesus lässt seine JüngerInnen hinsetzen, die sind natürlich etwas durch den Wind und weitgehend sprachlos, bis Magdalena den Faden aufnimmt)

Magdalena:

Wie sollen wir beten, Jesus?

Petrus:

Lehre du uns beten, Herr.

Jesus:

Wenn ihr betet, so sprecht:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe

³² Lukas erzählt die sanfteste Tempelreinigung seit Erfindung der Evangelien, geht aber von einer kompletten und dauerhaften Entfernung der Tempelhändler aus. Eigentlich historisch fit, fehlt ihm zugleich jeder Sinn für die politische Realität damals. Kein Wunder, dass es im Szenenspiel ständig zu Interferenzen mit Paralleldimensionen kommt.

uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen³³.

(Jesus und JüngerInnen durch den Mittelgang ab. Joel, Josef und Jeremia kommen aus dem Bühnenkammerl auf die Bühne)

Joel:

Dieser Jesus ist unverschämt.

Jeremia:

Er hält sich nicht an die Gesetze!

Joel:

Und habt ihr mitbekommen, was er über den Tempel gesagt haben soll? Kein Stein wird auf dem anderen bleiben? Das ist Gotteslästerung!

Jeremia:

Seine Jünger glauben, dass er der Messias ist. Und ihr wisst, was das bedeuten kann!

Joel:

Er wird sich den Titel eines Königs anmaßen und das wird Probleme mit den Römern geben.

Jeremia:

Die Römer werden uns zur Verantwortung ziehen, weil wir ihn nicht gestoppt haben!

Josef:

Beruhigt euch! Jesus ist nicht gefährlich. Manches von dem, was er sagt, ist sogar richtig.

Joel:

Wir müssen diesen Jesus aus dem Verkehr ziehen.

Jeremia:

Aber möglichst unauffällig.

Joel:

Ohne dass das Volk es merkt.

(Judas kommt durch den Mittelgang)

³³ Lk hat das VU nicht in den Tempelreden, sondern früher, und eine wesentlich kürzere und ursprünglichere Variante. Bei Lukas reinigt Jesus den Tempel um dort zu lehren, also muss er lehren. Alle Änderungen haben Gründe. Das VU passt hier rein und die Kinder wären mit der lukanischen Variante irritiert. Ich hoffe, der Evangelist verzeiht mir diese Manipulation.

Judas:

Ich werde euch helfen.

(Vorhang zu)

Lied: Du, unser Vater

Samstagnachmittag

11. Szene: (mit Jes 53,3.8a.9)

(Auf der Nebenbühne: Lukas steht am Lesepult und schreibt. Sophia und Lucia lesen. Theophilos liest laut aus einer Schriftrolle vor. Dieser Text wird abgelesen, nicht auswendig lernen)

Theophilos:

Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut.

Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Bei den Ruchlosen gab man ihm sein Grab, bei den Verbrechern seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war.

Lukas:

Der Prophet Jesaja hat das geschrieben, lange bevor Jesus lebte.

Sophia:

Es klingt fast so, als würde Jesaja davon erzählen, wie Jesus gekreuzigt wurde.

Lucia:

Das ist seltsam.

Lukas:

Ja, es ist seltsam.

Sophia:

Wirst du in deinem Evangelium auch vom Tod Jesu schreiben?

Lukas:

Natürlich. Markus hat das auch gemacht. Wir müssen, wenn wir von Jesus erzählen, auch von seinem Tod am Kreuz erzählen.

Lucia:

Wer hat Jesus eigentlich getötet? Waren das die Bösen?

Lukas:

Nein, diese Menschen waren nicht böse. Sie glaubten, das Richtige zu tun. Aber es war falsch.

Theophilos:

Erzählst du uns die Geschichte?

(Sophia, Lucia und Theophilos gehen zu den Zuschauern und setzen sich. Lukas geht auf die Vorbühne)

Lukas:

Es kam der Tag der ungesäuerten Brote, an dem das Paschalamm³⁴ geschlachtet werden musste. Zusammen mit seinen Jüngern feierte Jesus das Festmahl in Jerusalem.

(Lukas durch den Vorhang ab)

12. Szene: Das Abendmahl (Lk 22,14-20)

(Vorhang auf. Beleuchtung hell. Kulisse Haus. Niedriger Tisch, schon gedeckt Schüsseln³⁵. Die JüngerInnen sitzen. Johannes und Jakob sitzen neben Jesus, der erst hereinkommt und einen Becher mit Wein und einen Korb mit ungesäuertem Brot mitbringt)

Johannes:

Was macht diese Nacht anders als alle anderen Nächte?

Jesus:

Weil Gott uns befreit hat und befreien will. Deswegen feiern wir diese Nacht. Ich habe mich darauf gefreut, dieses Paschamahl³⁶ mit euch zu feiern. Ich werde es nicht mehr essen bis es seine Erfüllung findet im Reich Gottes.

Lied: Andere Lieder wollen wir singen (Refrain und erste Strophe)**Petrus:**

Sprich den Segen über das Brot, Herr!

(Jesus nimmt das Brot)

Jesus:

³⁴ Sprich Pas-cha-lamm. Nicht Pa-scha-lamm.

³⁵ Die Speisen beim Pascha zurzeit Jesu: Salzwasser, Fruchtmus, bittere Kräuter und grüne Kräuter, Lamm, ungesäuertes Brot, Wein. Keine Ahnung, wie genau wir das beachten.

³⁶ Sprich Pas-cha-mahl nicht Pa-scha-mahl.

Gepriesen bist du Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es Brot des Lebens werde.

(Jesus bricht das Brot und verteilt es)

Jesus:

Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

(Die JüngerInnen essen, währenddessen)

Lied: Andere Lieder wollen wir singen (Refrain und zweite Strophe)

Magdalena:

Sprich den Segen über den Wein, Herr!

Jesus:

Gepriesen bist du Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns den Wein, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen diesen Kelch vor dein Angesicht, damit er Kelch des Lebens werde. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

(Die JüngerInnen geben Jesu Becher herum und räumen dann den Tisch ab samt Tischdecke und verlassen die Bühne durch den Mittelgang, außer Judas, der ins Bühnenkammerl geht, Jesus sieht ihm nach, währenddessen)

Lied: Andere Lieder wollen wir singen (Refrain und zweite Strophe und noch einmal Refrain)

(Jesus als Letzter durch den Mittelgang ab, Vorhang zu)

13. Szene: Die Gefangennahme (Lk 22,24-27.31-34.39-53)

(Lukas kommt durch den Vorhang)

Lukas:

Danach verließ Jesus Jerusalem und ging mit seinen Jüngern zum Ölberg hinaus, wie er es gewohnt war.

(Lukas durch den Vorhang ab. Beleuchtung³⁷ dimmen. Johannes, Jakob, Thomas und Philipp kommen durch den Mittelgang)

³⁷ Man sieht sie nur, wenn man nichts sieht. Danke an die zuverlässigen Leute im Beleuchtungsteam. Ich hoffe, Bernhard und Andy machen das wieder.

Jakob:

Wisst ihr, warum Johannes und ich heute Abend links und rechts direkt neben Jesus saßen? Weil wir die beiden wichtigsten Jünger sind.

Thomas:

So ein Schmarrn! Petrus und Maria Magdalena sind viel wichtiger als ihr beide!

Johannes:

Petrus ist ein Großmaul und Maria Magdalena ist nur eine Frau.

Philipp:

Und ihr beide seid nur Fischer. Thomas und ich, wir sind gebildet. Bildung zählt!

(Derweil sind Jesus und die anderen JüngerInnen ohne Judas durch Mittelgang dazugekommen)

Petrus (zu Johannes):

Ich hau dir gleich eine aufs Maul, Kleiner³⁸.

Magdalena:

Reiß dich zusammen, Petrus. Und ihr zwei, Thomas und Philipp, könnt nicht einmal richtig lesen und schreiben.

Jesus:

Könige herrschen über die Menschen und lassen sich bedienen. Bei euch soll es nicht so sein: Wer bei euch herrscht, der soll der Diener aller sein.

Petrus, ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Wenn du dich wieder bekehrt hast, stärke deine Geschwister.

Petrus:

Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.

Jesus:

Noch ehe heute Nacht der Hahn kräht, wirst du dreimal leugnen mich zu kennen. Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet!

(Vorhang auf. Beleuchtung gedimmt. Kulisse Garten³⁹. Jesus lässt die Jünger vor der Bühne zurück, geht auf die Bühne und kniet sich hin. Die JüngerInnen legen sich zum Schlafen)

Musikalische Unterstützung: Du, unser Vater (Melodie)

³⁸ Ok, so spricht unser Janek eigentlich gar nicht. Normalerweise unterwegs um die Welt dank seines Verstandeskräften besser zu machen. Trotzdem die Idealbesetzung für Petrus und auch als Lektor ein Ass.

³⁹ Eventuell wäre hier der Einsatz der Nebelmaschine möglich. Was Nico, der fleißig hinter der Bühne arbeitet, dazu sagen würde? Aber vermutlich reden uns das irgendwelche vernunftgesteuerte Leute wieder aus ...

Jesus:

Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir. Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.

(Jesus steht auf und geht zu den JüngerInnen)

Jesus:

Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!

(Aus dem Bühnenkammerl kommt Judas. Die JüngerInnen stehen auf)

Johanna:

Judas, wo hast du die ganze Zeit gesteckt?

(Die Jünger mehr oder weniger auf die Bühne, die Jüngerinnen unten bleiben. Jakob in Startposition, aber Abstand halten, damit die Kinder Jesus und Judas sehen. Judas geht zu Jesus)

Judas:

Sei begrüßt, Rabbi!

(Judas küsst Jesus)

Jesus:

Judas, mit einem Kuss verrätst du mich?

(Hosea und Habakuk schnell aus dem Bühnenkammerl und Jesus packen. Hiskija hat den Strick. Dann trudeln schon Joel und Jeremia durchs Bühnenkammerl herein, Judas verschwindet im Hintergrund)

Johannes:

Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?

(Jakob hat das Schwert gezogen, geht auf Hosea los und säbelt ihm das rechte Ohr ab⁴⁰)

Jesus:

Hört auf damit!

⁴⁰ Zwischen Lk und Joh gibt es ziemlich viele Verbindungen. Unter anderem bestehen sie darauf, dass es das rechte Ohr war, Mk und Mt ist das egal. Also bitte, das rechte Ohr. Erst Joh wird übrigens betonen, dass der Schwertschwinger Petrus war und der Knecht Malchus hieß. Lk ist das egal. An Gabi: Wir brauchen kein Ohr!

(Hosea hat ihn losgelassen und hält sich das Ohr. Jesus bückt sich, hebt das „Ohr“ auf, berührt das rechte Ohr von Hosea, der ist wieder ganz. Hiskija fesselt Jesus mit dem Strick, währenddessen:)

Jesus:

Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Knüppeln und Schwerter ausgezogen. Jeden Tag war im Tempel, aber ihr habt nicht gewagt, gegen mich vorzugehen. Aber das ist eure Stunde, jetzt hat die Finsternis die Macht⁴¹.

(Hosea, Hiskija, Habakuk, Joel, Jeremia und Judas mit Jesus durch den Mittelgang ab. Die Jüngerinnen gehen langsam auf die Bühne. Stumme Verzweiflung. Petrus steht auf und geht langsam den Mittelgang entlang. Vorhang zu)

Lied: Im Dunkel unsrer Nacht

14. Szene: Im Haus des Hohenpriesters (Lk 22,54-71; Lk 23,35b)

(Lukas kommt durch den Vorhang)

Lukas:

Die Männer brachten Jesus in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber war ihm von weitem gefolgt.

(Lukas durch den Vorhang ab. Vorhang auf. Beleuchtung gedimmt. Kulisse Haus. Auf der linken Seite brennt ein Feuer⁴² mit Sitzgelegenheit. Rechts auch eine Sitzgelegenheit, darauf sitzt Jesus, Kopf unten, Hiskija und Habakuk bewachen ihn. Petrus schleicht durch den Mittelgang und setzt sich dann ans Feuer und wärmt sich. Hagar kommt, sie hat ein Tuch auf und legt es ab. Sie setzt sich auch ans Feuer, wärmt sich und betrachtet Petrus genauer)

Hagar:

Du warst doch auch mit diesem Jesus von Nazaret zusammen. Ich habe dich in Jericho bei ihm gesehen.

Petrus:

Du irrst dich, Frau. Ich war nicht mit Jesus zusammen.

Hagar:

Komisch.

⁴¹ Lk sieht im Tod Jesu eher das Leiden des Gerechten, weniger etwas, das notwendig für die Erlösung der Menschen war.

⁴² Hamma! Juchhu, es wird mal wieder eingesetzt.

(Hagar geht zum Bühnenkammerl raus und lässt das Tuch liegen. Hosea kommt aus dem Bühnenkammerl. Er schlendert zum Feuer, setzt sich und wärmt sich)

Hosea:

Du kommst mir bekannt vor.

Petrus:

Bestimmt nicht.

Hosea:

He, jetzt fällt es mir ein: Du gehörst auch zu diesen Jüngern Jesu.

Petrus:

Ich sicher nicht. Ich bin kein Jünger Jesu, nie gewesen.

Hiskija:

Du warst mit diesem Jesus im Garten zusammen, ganz gewiss. Du kommst auch aus Galiläa!

Petrus:

Verdammt, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Ich kenne diesen Jesus nicht.

(Ein Hahn kräht⁴³. Jesus hebt den Kopf und schaut Petrus an. Petrus schlägt die Hände vors Gesicht und verlässt die Bühne durch den Mittelgang)

Habakuk:

Mir ist langweilig. Wenn dieser komische Messias hier nicht wäre, könnte ich gemütlich in meinem Bett liegen.

Hiskija:

Der Messias ist auch ein Prophet. Er weiß alles. Schau her!

(Hiskija nimmt das Tuch, zerrt Jesus in die Mitte und wirft ihm das Tuch über den Kopf. Er schlägt zu, Jesus fällt hin)

Hiskija:

Du bist doch ein Prophet? Sag uns: Wer hat dich geschlagen?

(Habakuk zieht Jesus das Tuch vom Kopf. Sie lachen)

Habakuk:

Anderen hat er geholfen, jetzt soll er sich selbst helfen, wenn er der Messias ist!

⁴³ Schon mal im Voraus ein Dank an die Tontechnik, die uns einen Superhahnenschrei präsentieren wird. So wie es derzeit ausschaut, sind das Gerhard, Benedikt und Stefan.

(Josef, Joel und Jeremia kommen aus dem Bühnenkammerl⁴⁴)

Josef:

Hört auf damit!

Joel:

Führt den Gefangenen zu uns!

(Habakuk und Hiskija stellen Jesus vor Josef, Joel und Jeremia)

Jeremia:

Deine Jünger sagen, dass du der Messias bist, Jesus von Nazaret. Was sagst du dazu?

Jesus:

Ihr glaubt mir ja doch nicht⁴⁵.

Joel:

Bist du der Messias, der Sohn Gottes?

Jesus:

Ich bin es⁴⁶.

Jeremia:

Das reicht. Mit diesen Worten hast du dich selbst verurteilt. Wir übergeben dich an den römischen Statthalter Pontius Pilatus. Die Anklage wird lauten: Aufruhr und Beleidigung des Kaisers, da du den Titel des Messias und damit eines Königs beansprucht.

Josef:

Das könnt ihr nicht machen! Ich bin dagegen!

Joel:

Du bist überstimmt, Josef von Arimathäa.

Jeremia:

Der Statthalter wird ihn zum Tod am Kreuz verurteilen.

⁴⁴ Lk schildert die Verhandlung vor dem Hohen Rat recht knapp und lässt viele Details weg.

⁴⁵ Original so bei Lk zu finden.

⁴⁶ Die Botschaft Jesu war nicht, wie einmal ein Schüler bei den allfälligen Prüfungen im Fach Religion schrieb, „Ich bin der Sohn Gottes“ (0 Punkte). Seine Botschaft war die Verkündigung des hereinbrechenden Gottesreiches. Aber, vor die Entscheidung gestellt, ob er im Namen Gottes auftrat oder nicht, entschied sich Jesus immer dafür, diese Autorität in Anspruch zu nehmen. Was ihn definitiv von Brian unterscheidet.

(Vorhang zu. Lukas tritt vor den Vorhang)

Lukas:

So geschah es. Der römische Statthalter Pontius Pilatus verurteilte Jesus zum Tod am Kreuz. Noch am selben Tag trug Jesus sein Kreuz, zusammen mit zwei Räubern, zur Hinrichtungsstätte. Dort kreuzigten sie ihn. Nachdem Jesus tot war, bat Josef von Arimathäa um seinen Leichnam. Pontius Pilatus gewährte ihm diese Bitte. Josef nahm Jesus vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab.

(Lukas durch den Vorhang ab)

Lied: Du am Kreuz

Samstagabend

15. Szene: Das Unsagbare zur Sprache bringen

(Auf der Nebenbühne: Lucia steht am Leseputz und schreibt. Theophilos, Lukas und Sophia kommen)

Sophia:

Oha, Lucia versucht sich als Autorin!

Theophilos:

Bestimmt wird es eine sehr interessante Geschichte!

Lucia:

Es ist so schwierig. Ich weiß nicht, wie ich anfangen soll und wie ich es formulieren soll ... Schreiben ist echt schwer!

Sophia:

Überlass es den schlaueren Leuten.

Lucia:

Du bist echt gemein, Sophia.

Lukas:

Ich will nicht angeben, aber Schreiben ist wirklich schwer, besonders, wenn man Dinge ausdrücken soll, die eigentlich ein Geheimnis sind.

Sophia:

Über Geheimnisse sollte man gar nicht schreiben, sonst sind es keine Geheimnisse mehr.

Lukas:

Nein, ich meine mit Geheimnis Dinge, die schwer zu erklären sind. Wir glauben, Gott hat Jesus von den Toten auferweckt. Seine Jünger haben ihn gesehen. Aber wie genau diese Begegnungen mit dem auferstandenen Jesus waren – das ist ein Geheimnis! Darüber gibt es bisher keine Geschichten!

Theophilos:

Bisher? Willst du damit sagen, dass du Geschichten erzählen kannst, wie Jesus den Jüngern erschienen ist?

Lukas:

Nun, bei Markus findet man nichts dergleichen. Aber ich denke, mein Evangelium wäre nicht vollständig ohne eine Geschichte vom auferstandenen Herrn!

Theophilos:

Mein Lehrer Lukas kann das Unbeschreibliche beschreiben!

Sophia:

Da bin ich gespannt!

(Sophia, Lucia und Theophilos gehen zu den Zuschauern und setzen sich. Lukas geht auf die Vorbühne)

Lukas:

Es war der Abend des Ostertages⁴⁷. Zwei Jünger gingen nach Emmaus, das ungefähr 12 Kilometer⁴⁸ von Jerusalem entfernt ist.

(Lukas durch den Vorhang ab)

16. Szene: Jesus begegnet den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus (Lk 24,13-35)

(Beleuchtung hell. Kleopas und Susanna kommen durch den Mittelgang)

Kleopas:

Wir hätten einfach nicht am Ölberg bleiben dürfen. So spät in der Nacht! Wären wir weitergegangen, hätten Judas und die Tempelwache Jesus nicht gefunden.

Susanna:

Wir hätten Judas einfach nicht vertrauen dürfen. Er hat Jesus verraten!

Kleopas:

⁴⁷ Einfügung um Klarheit zu schaffen. Natürlich kannte Lk den Begriff „Ostern“ noch nicht.

⁴⁸ Exakte biblische Angabe: 60 Stadien

Wir hätten mehr Schwerter haben müssen.

Susanna:

Wir hätten gar nicht nach Jerusalem gehen sollen.

Kleopas:

Warum musste das alles nur passieren?

Susanna:

Es ergibt keinen Sinn. Gott hat Jesus verlassen.

Kleopas:

Wir haben uns getäuscht. Jesus war nicht der Messias.

Susanna:

Gott hat uns verlassen.

(Mittlerweile hat Jesus aufgeschlossen. Wir können beim besten Willen nicht verhindern, dass die Kinder ihn erkennen. Aber Kleopas und Susanna sind „mit Blindheit geschlagen“. Regieanweisung von Lukas. Und von mir)

Jesus:

Was sind das für Dinge, über die ihr miteinander redet?

(Sie bleiben stehen)

Kleopas:

Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was dort geschehen ist?

Jesus:

Was denn?

Susanna:

Das mit Jesus von Nazaret. Er war ein Prophet und wirkte mit Gottes Kraft und Vollmacht.

Kleopas:

Die Führer unseres Volkes haben ihn ans Kreuz schlagen lassen.

Susanna:

Wir aber hatten gehofft, er sei der von Gott verheißene Messias.

Kleopas:

Das ist jetzt drei Tage her. Frauen aus unserem Kreis fanden sein Grab leer. Sie erzählten, Engel hätten ihnen gesagt, dass er lebe.

(Sie gehen langsam weiter)

Jesus:

Begreift ihr denn nicht? Jesus ist wirklich der Messias. Er musste all das erleiden umso in seine Herrlichkeit zu gelangen.

Susanna:

Wie meinst du das?

Jesus:

Gott war mit ihm und er hat ihn nicht verlassen, auch nicht im Tod. Dieser Jesus lebt! Und so ist er auch die Hoffnung und die Rettung für alle Menschen geworden. Gott verlässt die Menschen nicht, auch nicht im Tod.

(Irgendwie ist man jetzt am Vorhang angelangt)

Kleopas:

Herr, bleibe bei uns. Es wird bald Abend und der Tag hat sich geneigt.

(Vorhang auf. Beleuchtung hell. Kulisse Haus. Tisch, drei Sitzgelegenheiten. Jesus setzt sich in die Mitte, Kleopas und Susanna decken ziemlich flott den Tisch: Brot, Irgendwas, drei Becher)

Susanna:

Willst du das Gebet sprechen?

(Jesus nimmt das Brot)

Jesus:

Gepriesen bist du Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es Brot des Lebens werde.

Kleopas und Susanna:

Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.

(Jesus bricht das Brot, gibt es Kleopas und Susanna und verschwindet⁴⁹)

⁴⁹ Wie? Qualitäts-Brainstorming (Mitwirkende: Gertrud, Elke, Janek): Er verschwindet im Boden. So ein Loch im Boden der Kirche oder im FS müsste für die Sache drin sein. Er krabbelt unter den Tisch. Verschwindet hinter Kulissenelementen. Nebelmaschine. Er hat die gleiche Farbe an wie die Kulisse. Wir lassen in der letzten Bank ein Handy klingeln und lenken die Zuschauer ab, während er verschwindet. Wir lassen seinen Stuhl umkippen. Taube als Ablenkung. Er verschmilzt wie Oma Wetterwachs (wichtige Figur im Terry-Pratchett-Universum) mit

Kleopas:

Es ist der Herr!

Susanna:

Jesus!

Kleopas:

Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete?

Susanna:

Der Herr ist wahrhaft auferstanden!

Kleopas:

Jesus lebt!

Susanna:

Er ist der Messias!

Kleopas:

Gott hat ihn nicht verlassen!

Susanna:

O mein Gott!

Kleopas:

Wir müssen es den anderen Jüngern sagen!

Susanna:

Und den Jüngerinnen!

Kleopas:

Die sind alle noch in Jerusalem!

Susanna:

Was machen wir?

Kleopas:

Wir laufen nach Jerusalem zurück!

Susanna:

Worauf warten wir noch?

dem Hintergrund (Elke, Janek und Gertrud liegen inzwischen unter dem Tisch vor Lachen). Ergebnis: Er geht einfach raus.

(Durch den Mittelgang ab, Vorhang zu)

Lied: Sind auch dir die Augen aufgegangen

Sonntagvormittag

17. Szene: Fortsetzung folgt

(Auf der Nebenbühne: Lukas steht am Schreibpult und schreibt. Sophia und Lucia kommen)

Sophia:

Papa, was schreibst du da? Ich dachte, dein Evangelium ist fertig.

Lukas:

Das Evangelium schon, jetzt schreibe ich Band zwei meiner Geschichte.

Lucia:

Worüber schreibst du denn?

Lukas:

Wie es nach Jesu Tod und Auferstehung mit den Jüngern und Jüngerinnen weiterging. Wie die Botschaft von Jesus zu uns nach Philippi kam.

Lucia:

Du meinst diese Sache mit Paulus und Tante Lydia⁵⁰?

Lukas:

Genau! Und ich überlege gerade, wem ich mein Werk widmen soll. Ich würde es gerne euch widmen.

Sophia:

Das wäre ultrapeinlich!

Lucia:

Du willst nicht Sophia? Dann will ich auch nicht. Wie wäre es mit Theophilus?

Lukas:

Es ist so einsam im Haus, seit er abgereist ist ...

Sophia:

⁵⁰ Kibiwe 2013

Deine Bücher Theophilos zu widmen ist eine gute Idee. Der freut sich bestimmt.

Lucia:

Aber ich will die erste sein, die eine Geschichte aus deinem neuen Buch hört.

Lukas:

Wie wäre es mit der Geschichte, in der der Heilige Geist zu den Jüngern und Jüngerinnen kommt?

Lucia:

Ist der Heilige Geist nicht eine Salbe?

Sophia:

Da war mal was ...

Lukas:

Ich weiß, dass ihr es mit mir nicht immer leicht habt, aber habt ihr euch schon mal überlegt, dass ich es auch nicht einfach mit euch habe?

Sophia:

Schon gut. Regt dich ab, Papa. Bleib cool.

Lucia:

Wie nennst du das neue Buch, Papa?

Lukas:

Apostelgeschichte.

Sophia:

Sehr originell.

(Sophia und Lucia gehen zu den Zuschauern und setzen sich. Lukas geht auf die Vorbühne)

Lukas:

Als der der Pfingsttag, der 50. Tag nach Ostern, gekommen war, befanden sich alle Jünger in Jerusalem am gleichen Ort⁵¹.

(Lukas durch den Vorhang ab)

⁵¹ Es gibt nicht den Hauch einer Chance, hier den nachgewählten Matthias einzuführen. Ich käme dann auf 33 Schauspieler und ich müsste ihn ins Evangelium einbauen, weil der Typ müsste, Stellenausschreibung, ebenfalls alles so wie die anderen JüngerInnen erlebt haben. Realität ist gelegentlich etwas, das Lk abgeht. Ich erwähnte das schon. Und irgendwann ist der Moment gekommen, Raumzeitkrümmungen und Interferenzen mit den Kerkerdimensionen beiseite zu lassen und der nackten Realität ins Auge zu sehen.

18. Szene: Der Heilige Geist kommt zu den Jüngern (Apg 2, 1-36)

(Vorhang auf. Beleuchtung hell. Kulisse Haus. Sitzgelegenheiten. Alle JüngerInnen sind versammelt)

Thomas:

Es ist Pfingsten. Die Leute feiern draußen auf der Straße, sie tanzen und singen.

Andreas:

Vielleicht sollten wir auch ein bisschen feiern gehen.

Jakobus:

Wir sitzen hier schon seit neun Tagen herum.

Johannes:

Mir ist langweilig!

Magdalena:

Ihr bleibt alle schön brav hier und wartet.

Esther:

Jesus hat uns die Kraft des heiligen Geistes versprochen!

Philipp:

Ich hab´s nicht so mit Gespenstern.

Magdalena:

Du hast wieder einmal keine Ahnung, wovon du redest, Philipp.

Johanna:

Mit heiligem Geist ist kein Gespenst gemeint.

Philipp:

Was dann?

Esther:

Jesus hat gesagt, wir werden mit heiligem Geist getauft werden.

Philipp:

Mit Geist getauft? Jetzt verstehe ich gar nichts mehr.

Magdalena:

Warum ist es plötzlich so windig? Hat wieder jemand das Fenster aufgelassen?

Johanna:

Die Fenster sind alle zu.

Philipp:

Jetzt spüre ich es auch. Es fühlt sich an wie ein starker Wind, ein Brausen, das vom Himmel kommt.

(Die JüngerInnen sind aufgestanden und schauen nach oben)

Andreas:

Seht, Feuer fällt vom Himmel!

Thomas:

Es sind Zungen wie von Feuer!

Jakobus:

Sie lassen sich auf jeden von uns nieder!

Johannes:

Ich will rausgehen auf die Straßen Jerusalems.

Philipp:

Ja, wir sollten das wirklich tun. Wir müssen den Menschen von Jesus erzählen!

Magdalena:

Ihr habt Recht! Wir müssen allen von Jesus erzählen!

(Die JüngerInnen verlassen jetzt die Bühne und wenden sich an die Zuschauer, aber Blickkontakt direkt vermeiden. Hosea, Hosija, Habakuk, Hanna und Hagar kommen zum Mittelgang, bleiben aber weiter hinten stehen. Ich teile jetzt jedem der JüngerInnen den gleichen Satz in unterschiedlichen Sprachen zu. Der Satz lautet: „Jesus ist der Messias. Gott hat ihn von den Toten auferweckt.“ Ich weiß nicht, ob die Übersetzungen perfekt sind, ich hab´s mit dem Google-Übersetzer gemacht. Man kann Sprachen tauschen oder sich eine andere suchen. Dann kümmert euch aber selbst darum und sorgt für die Übersetzung. Es darf halt keine doppelt sein. Ihr könnt auch die Übersetzung von Fachleuten verbessern lassen. Ihr könnt auch noch mehr lernen, den ganzen Ps 118, in eurer Sprache. Wer das nicht tut, muss halt seinen Satz wiederholen, bis Petrus abwinkt)

Johannes:

Jesus is the Messiah. God raised him from the dead. (englisch)

Andreas:

Yēsū shì mí sài yà. Shén jiào tā cóng sǐ lǐ fùhuó. (chinesisch)

Petrus:

O lisoús einai o Messías. O Theós ton anéstise apó tous nekrouís. (griechisch)

Magdalena:

Jésus est le Messie. Dieu l'a ressuscité d'entre les morts. (französisch)

Thomas:

Isus je Mesija. Bog ga uskrisi od mrtvih. (kroatisch)

Susanna:

Jeesus on Messias. Jumal äratas ta surnuist. (estnisch)

Johanna:

Jesus est Christus. Deus vero suscitavit eum a mortuis. (lateinisch)

Jakob:

Jesús es el Mesías. Dios le levantó de los muertos. (spanisch)

Esther:

Iisus yest' Messiya. Bog voskresil yego iz mertvykh. (russisch)

Philipp:

Gesù è il Messia. Dio lo ha risuscitato dai morti. (italienisch)

Kleopas:

Jesu ni Mesaya. Ọlọrun jí i dide kuro ninu okú. (Yoruba)

(Bitte durcheinanderrufen, wiederholen, ohne Ende bis Petrus euch stoppt)

Hosea:

Sind das nicht alles Galiläer?

Hagar:

Wieso kann sie jeder in seiner Muttersprache verstehen?

Hanna:

Wir hören sie Gottes große Taten verkünden!

Habakuk:

Was hat das zu bedeuten?

Hiskija:

Sie sind vom süßen Wein betrunken⁵².

(Petrus sorgt jetzt für Ruhe)

Petrus:

Hört alle her! Diese Männer und Frauen sind nicht betrunken. Es ist doch erst vormittags.

Jesus von Nazaret, durch den Gott machtvolle Taten gewirkt hat, er wurde ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Gott aber hat ihn von den Toten auferweckt.

Alle Menschen sollen erkennen: Gott hat ihn, den Gekreuzigten und Auferstandenen, zum Herrn und Messias gemacht!

Heute hat er den heiligen Geist gesandt und über seine Jünger und Jüngerinnen ausgegossen und uns mit heiligen Geist getauft, der uns den Mut gibt, das Evangelium unseres Herrn Jesus überall zu verkünden!

(Vorhang zu)

Lied: Die Sache Jesu

⁵² Was hat man von den Wunderberichten der Bibel zu halten? Die sind doch wörtlich zu verstehen, oder? Die Reaktion der Leute, die Lukas schildert, bringt auf den Punkt, wie die Rede von Feuer und Sturm tatsächlich damals und heute zu verstehen ist. Bei einem wörtlichen Bibelverständnis hätte die Reaktion der Leute sein müssen: „Ok ... sehr interessant ... Hast du schon gemerkt, dass dein Kopf brennt?“